

Autorreferat eines Vortrages zum 4. Symposium  
über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz  
in Görlitz am 20. und 21. November 1971

GUNTER BALDOVSKI :

## Ein Beitrag zur Apidenfauna der östlichen Oberlausitz

Die Apidenforschung ist in der Oberlausitz schon vor etwa 70 Jahren begonnen worden. Im Jahre 1904 veröffentlichte der Entomologe WILLIAM BAER im Band 24 der „Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz“ die wahrscheinlich erste Arbeit über die Apidenfauna der Oberlausitz. In dieser Arbeit wies BAER nach einer nur 5jährigen Tätigkeit insgesamt 143 Arten nach. Dabei dürfte die Umgebung von Niesky, in der Baer fast ausschließlich sammelte, weder in bezug auf ihre Flora noch auf die Artenzahl der Blütenbesucher besonders vielfältig sein.

Im Kreis Bautzen arbeitete der Lehrer K. T. SCHÜTZE. Er hat in seiner Veröffentlichung in der „Isis“ 1921 eine sehr umfassende Arbeit über die Apiden vorwiegend des Kreises Bautzen veröffentlicht. Es gelang ihm, in etwa 20jähriger Arbeit insgesamt 225 Apidenarten nachzuweisen. SCHÜTZE brachte dabei gleich 93 für die Oberlausitz neue Arten, so daß also in diesem Jahr 1921 für die Oberlausitz 226 Arten nachgewiesen waren.

Ich begann mich im Jahre 1966 ohne irgendwelche Vorkenntnisse mit den Apiden zu beschäftigen. Inzwischen weist meine Artenliste für die Oberlausitz 144 Arten auf. Darunter sind 28 für die Oberlausitz neue Arten. Insgesamt bedeutet das, daß bisher in der Oberlausitz 264 Apidenarten nachgewiesen wurden. Meine Sammlung stimmt in 87 Arten mit der BAERSchen Artenliste von 1904 überein.

Einige Bemerkungen zum Zustand der Sammlungen. Die BAERSche Sammlung ist von Anfang an im Görlitzer Museum stationiert worden und befindet sich in einer guten Verfassung. Anders ist es leider mit der SCHÜTZE'schen Sammlung. SCHÜTZE hat seine Apiden in Zigarrenkisten hinterlassen, und diese Insekten sind dann niemals umgesteckt worden. Sie waren stark von Schädlingen befallen und zum Teil zerstört, als das Museum für Naturkunde Görlitz sie vor zwei Jahren übernehmen und sichern konnte. Mir ist noch eine weitere Sammlung bekannt. Sie stammt von STARKE, Bautzen, der mit SCHÜTZE zusammenarbeitete. STARKE selbst hat wahrscheinlich auf diesem Gebiet selbständig nichts veröffentlicht. Die STARKE'sche Sammlung befindet sich seit einiger Zeit im Museum für Tierkunde Dresden.

Nun einige Gedanken zu meiner Arbeit und meinen Problemen. Ich benutze zur Speicherung wichtiger Informationen eine Lochkarte. Sie erspart mir in der Fangzeit manchen Umweg und verringert das Angewiesensein auf Zufälle in der Arbeit.

Einige interessante Ergebnisse sollen gesondert publiziert werden. Ich habe aber den Eindruck, daß die Apidenforschung in unserer Republik sehr im argen liegt. Dem steht gegenüber, daß sowohl im sozialistischen (z. B. die sehr aktive Entomologengruppe um Frau Dr. Dylewska in der VR Polen) wie auch im kapitalistischen Ausland (Österreich, Baden und Schleswig-Holstein in der BRD, Finnland) geforscht und veröffentlicht wurde bzw. wird. Sicher ist es unökonomisch, Amateure auf sich allein gestellt, ohne zentrale Anleitung und Arbeitsauswertung tätig sein zu lassen. Und das um so deutlicher, je weniger auf dem jeweiligen Gebiet überhaupt geforscht wird.

Ich möchte noch die Gelegenheit nutzen, dem Görlitzer Naturkundemuseum, ganz besonders Herrn Dr. H.-D. Engelmann, zu danken. Ich habe von den Wissenschaftlern des Museums Hilfe in freigiebigster Weise erhalten. Ohne sie hätte ich nicht arbeiten können.

Anschrift des Verfassers:

Gunter Baldovski,

89 G ö r l i t z , Liebigstraße 6